

Dr. Peter P. Dahms M.A. www.TanzInfo-Berlin.de / www.OpernInfo-Berlin.de

Kirsten Maar

Entwürfe und Gefüge

William Forsythes choreographische Arbeiten in ihren architektonischen Konstellationen



PRINT: 348 S., kart, 21 SW-Abbildungen, 14 Farbabbildungen

ISBN 978-3-8376-2377-2

PDF:

ISBN 978-3-8394-2377-6

im April 2019 in der **Reihe *TanzScripte*** | Band 28 im **[transcript-verlag]**

REZENSION:

Das Buch der Tanzwissenschaftlerin Kirsten Maar befasst sich in aller Ausführlichkeit und Tiefe mit den Grundlegungen und der Entwicklung der Choreografien William Forsythe's. Sie benennt die Technik nach Laban als „lebendige Architektur“, die im zeitgenössischen Tanz dem Körper und seiner Bewegung im Raum eine eigene unabhängige Dimension und Ausdruckskraft verleiht.

In seiner künstlerischen Entwicklung verfolgt und erweitert Forsythe mit der Emanzipation der choreografischen Form die Entwicklungen seiner Vorgänger in den 60er und 70er Jahren weiter und entwickelt durch die Dekonstruktion des klassischen Erbes und der völligen Lösung von der musikalischen Form eine eigene künstlerische Form. Er beschreibt Tanz als ein gleichrangiges Element neben Musik, Text, Bewegung und Ausstattung (Kostüme, Bühnenraum und Bühnenbild). Neu ist darin auch die Verwendung elektronischer Hilfsmittel, Computerhilfe und Lichtsteuerung zur Leitung und Begleitung der Tänzeraktionen. Für Forsythe ist der Tanz sich selbst genug in der Bewegung im Raum, ohne Beziehungen und Referenzen zu seiner jeweiligen Umgebung. Er postuliert, mit Tanz lassen sich alle menschlichen Emotionen und Sachverhalte formulieren und damit auch völlig neue Beziehungen und Sachverhalte kreieren und demonstrieren.

Kirsten Maar entwickelt in ihrer Untersuchung zur Entstehung einer Choreografie nach William Forsythe, die einzelnen Module oder Bausteine aus denen sich die Bewegung entwickelt nach ihrer Struktur, ihrer Bedeutung und ihrer Aufgabe im Zusammenhang. Sie

begründet die leitenden theoretischen und historischen Vorgaben und die Einbindung in das räumliche Umfeld, sowie die Zuschauer, die in diesem Konzept auch einen wesentlichen Teil der Struktur darstellen. Sie beschreibt das Zusammenführen aller Elemente in eine komplette Choreografie die Forsythe durch ihren Inhalt beschreibt. Kirsten Maar fasst die Arbeiten Forsythes's und die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zusammen und sieht in der Arbeit das Erkennen der „Raumstruktur in ihrer Architektur“.

Beispielhaft werden zum Abschluss reale Aufführungen von Choreografien unter den Aspekten einer performativ verstandenen Architektur betrachtet, analysiert und umgekehrt auch choreographisches Denken in den Bereich des Architektonischen übertragen. Das ist für sie ein zentrales Anliegen der vorliegenden Studie, darin sieht sie: „Choreografie als die Kunst, ein bewegliches Gefüge zu entwerfen“.

Das Buch kann in seiner Vollständigkeit der Beschreibung und der Tanzentwicklung als Nachschlagewerk für die Tanztechnik des zeitgenössischen Tanzes in jeder Handbibliothek seinen Platz finden.

Peter Dahms [TanzInfo-Berlin.de / Dahms-Projekt.de]

=====

Aus Verlagsankündigung:

Das Potenzial von Choreographie und Architektur liegt im Entwerfen von Schauplätzen und Handlungsräumen. In dieser Hinsicht sind beide nicht als abgeschlossene Werke zu denken, sondern als dynamische Gefüge von Körpern und Räumlichkeit. Kirsten Maars Studie nimmt die choreographischen Arbeiten William Forsythes seit 2003 in den Blick und kontextualisiert sie durch Verfahren des Entwerfens in der Architektur des 20. Jahrhunderts – von Buckminster Fuller über Cedric Price bis hin zu Nikolaus Hirsch. So werden raumanalytische Verfahren herausgearbeitet, die in den Entgrenzungsbewegungen zwischen den Künsten operativ werden. Choreographie und Architektur werden dabei als Praxen sichtbar, die zwischen Notation, Konzeption und deren Aktualisierung oszillieren und Körper, Objekte und Betrachter im Raum je neu organisieren.

Kirsten Maar (Dr.phil.) ist Juniorprofessorin für Tanzwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Von 2007-2014 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am SFB 626 »Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste« ebenfalls an der FU Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen choreographische Verfahren im 20. Jahrhundert, Entgrenzungen zwischen Choreographie, Architektur und Kunst sowie Raumkonzeptionen und deren kinästhetische Erfahrung.